

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
" „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
" „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" „ Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Danne & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 9.

Donnerstag den 9. Januar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

15. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Im Hochland, schottische Ouverture . . . Gade.
2. Die Fischerinnen von Procida, Tarantelle . . Raff.
3. O schöner Mai, Walzer . . . Joh. Strauss.
4. V. Finale aus „Faust“ . . . Gounod.
5. Nocturne für Harfe . . . N. von Wilm.
Herr Breitschuck.
6. Trompeten-Polka . . . Hertel.
7. Vorspiel zum 5. Akt aus „König Manfred“ . . Reinecke.
8. Fantasie aus Wagner's „Lohengrin“ . . . Hamm

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Haidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Walterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Keroberg-
Farnicht.
Platte.
Warthurm.
Ruine
Sonnberg.
&c. &c.

16. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Abends 8 Uhr.

1. Marsch Joachim.
2. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ Gluck.
3. Scherzo aus der Sommernachtsstraum-Musik Mendelssohn.
4. Catharina-Quadrille Bilse.
5. Ouverture zu „Indra“ Flotow.
6. Virgo Maria Oberthür.
7. Metamorphosen, Potpourri Schreiner.
8. Camellien-(Schnell-)Polka Joh. Strauss.

Feuilleton.

Sonderbare Gourmands.

Man hat in allen Gegenden des heissen Erdstrichs die Beobachtung gemacht, dass bei gewissen Völkern die merkwürdige, fast unwiderstehliche Begierde herrscht, Erde zu essen; und diejenige Erdart, welcher man den Vorzug gibt, ist eine Art fetter Lehm mit starkem Geruch. Man trifft diesen sonderbaren Geschmack in Neucaledonien, auf der Insel Java, in Guinea und Peru, und es sind an Ort und Stelle über diese merkwürdige Erscheinung mehrfache Untersuchungen angestellt worden. So berichtet uns Alexander von Humboldt genau beschriebene Thatsachen, die jeden Zweifel an der Wahrheit der Mittheilungen, welche wir von anderen Reisenden besitzen, heben müssen. Das Volk, welches sich durch seinen Geschmack an dieser Kost besonders auszeichnet, sind die Ottomaken an den Ufern des Orinoco. So lange das Wasser niedrig ist, nähren sich diese Wilden von Fischen und Schildkröten; sind aber die Ueberschwemmungen eingetreten und gehen ihnen jene Nahrungsmittel ab, so leben sie während dieser Zeit von einer fettigen und ölhaltigen Lehmerte, dem Töpferthone ähnlich, der durch ein wenig Eisenocher gefärbt ist. Sie kneten sie zu Klumpen, lassen diese an einem gelinden Feuer kochen und versorgen sich damit in ihren Hütten, indem sie ihre Erdklösse in Pyramiden aufschichten. Wollen sie nun ihre Klösse essen, so feuchten sie dieselben an und so verzehrt Jeder täglich $\frac{3}{4}$ — $\frac{4}{5}$ Pfund Lehmerte. Die Ottomaken verwenden viel Sorgfalt auf die Einsammlung dieser Erde, und selbst in der trockenen Jahreszeit, bei allem Ueberfluss an Fischen, essen sie täglich, um sich gütlich zu thun, nach der Mahlzeit ein paar Lehmklösse.

Ist nun dieser Geschmack ein unnatürlicher, erkünstelter, anfangs durch

das Bedürfniss nach Nahrung hervorgebrachter Geschmack, der durch die Gewalt, welche man der Natur anthut, endlich zur Gewohnheit wurde? Enthalten jene Erdarten wirklich eine ernährende Kraft, oder dienen sie nur dazu, um einigermaassen den Hunger zu befriedigen, während der Körper langsam von seiner eigenen Substanz, wie dieses bei den schlafenden Thieren der Fall ist, fortlebt? Solche und ähnliche Fragen hat man noch nicht genügend beantwortet, und fortgesetzte Beobachtungen werden erforderlich sein, um über diese Erscheinung Gewissheit zu erlangen. So viel ist jedoch entschieden, dass man die Ottomaken unter die schmutzigsten und hässlichsten Menschen rechnen kann, ein Umstand, der für jenes Nahrungsmittel nicht sehr günstig spricht.

Es lebt ausserdem an der Mündung des Orinoco ein bis dahin un-
gekanntes Volk, welches sich auch durch höchst merkwürdige Sitten aus-
zeichnet; es sind die Guaranis, die in der Regenzeit, während welcher das
zwischen den Mündungen gelegene Land überschwemmt ist, wie die Affen
auf den Bäumen leben. Die Fächerpalme bietet ihnen Nahrung und Wohnung.
Mit der starken Blattader dieses Baumes nähren sie Matten zusammen, welche
sie geschickt zwischen den Zweigen ausbreiten. Diese schwebenden Be-
hausungen sind theilweise mit Lehm bedeckt und auf diesem feuchten Lager
unterhalten die Frauen das zur Wirthschaft nöthige Feuer. Der Reisende,
welcher zur Nachtzeit auf dem Strome fährt, bemerkt oft eine lange Reihe
solcher Flammen in einer beträchtlichen Höhe über der Erde. Zu einer ge-
wissen Zeit des Wachstums enthält das Mark der Fächerpalme einen dem
Sago ähnlichen Stoff, welcher sich durch Trocknen zu dünnen Scheibchen
formen lässt und die Stelle des Brotes vertritt. Aus dem gegohrenen Saft
bereitet man ein angenehmes und berauschendes Getränk. Auch liefern die
Früchte, wie fast alle Früchte des heissen Erdstrichs, eine Nahrung, deren
Geschmack und Güte, je nach dem Grade der Reife, in welcher man sie
bricht, verschieden ist.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 8. Januar 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Goldstein, Hr. Kfm., Frankfurt. Klees, Hr. Kfm., Frankfurt. Philippsohn, Hr. Kfm., Cöln. Kares, Hr. Kfm., Offenbach. Berger, Hr. Kfm., Mannheim. Bayer, Hr. Kfm., Frankfurt. Borchardt, Hr. Kfm., Berlin. Bloch, Hr. Kfm., Edenkoben. Pollack, Hr. Kfm., Berlin.

Einhorn: Weitz, Hr., Weilburg. Jäckel, Hr. Kfm., Offenbach. Henzerling, Hr. Kfm., Giessen. Rousselet, Hr. Kfm., Friedrichsdorf.

Grüner Wald: Schmider, Hr. Kfm., Cöln. Branden, Hr. Kfm., Paris. Kirsch, Hr. Kfm., Frankfurt. Henne, Hr. Kfm., Gera.

Engel: v. Engel, Fr., Freiberg.

Alter Nonnenhof: Puncel, Hr. Officier, Dedenhof. Weiss, Hr., Nürberg. Rupp, Hr. Kfm., Herborn.

Rhein-Hotel: Zeppenfeld, Hr. Kfm., Cöln. Steinmann, 2 Hrn. m. Schwester, Cöln.

Tannus-Hotel: v. Kuchler, Hr. Obrist, Darmstadt. Braus, Hr. Kfm., Bergentheim.

Braus, Hr. Kfm., Berlin.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 10. Januar, Abends 8 Uhr:

Extra Symphonie-Concert

unter Mitwirkung

des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**

und des **städtischen Cur-Orchesters.**

PROGRAMM:

1. Symphonie Nr. 9, D-dur Mozart.
2. Concert für Violine mit Orchester Mendelssohn.
Herr Louis Lüstner.
3. Zum ersten Male:
Rigodon aus „Dardanus“ Rameau.
4. Nocturne (Es-dur) für Violine Chopin.
Herr Louis Lüstner.
5. Zum ersten Male:
Dramatische Ouverture Frz. Ries.

Eintrittspreise.

Reservirter Platz: 1 Mark. Nichtreservirter Platz: 50 Pfg.

Die **Galerien** werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

1396 Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Bekanntmachung.

In der **neuen Colonnade** (Wandelbahn und Brunnenhalle) dahier sind 2 **Verkaufslocale** mit Wohnraum sofort zu vermieten. Näheres auf dem Bureau im Curhause links vom Portal.

Wiesbaden, den 4. Januar 1879.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1389

Allerlei.

Ein Local-Correspondent schreibt dem „B. B. C.“: Eine hiesige Zeitung erzählte unlängst in der Rubrik für Theater: „An einem der grössten Theater in London wird schon seit zwei Jahren allabendlich aufgeführt: „Die Harmonie der Sphären.“ Wenn der Vorhang aufgeht, sieht man die blaue Himmelskugel, daran entwickeln sich Wolken, ein Gewitter zieht auf, es folgt Donner und Blitz, so natürlich, dass sich Furchtsame nach einem Blitzableiter umsehen. Nach und nach erhellt sich die Scene wieder; Frau Sonne taucht in ihrem strahlendsten Glanze am Horizonte auf; plötzlich sieht man zwölf reizende Engelsköpfe im blauen Aether herumschwimmen, aber nur die Köpfe, nichts vom übrigen Körper, — das ist nämlich das Geheimnissvolle an der Sache. Aus den Kehlen der kleinen Köpfe erschallt nun ein Chorgesang von so ergreifender Wirkung, dass die Zuhörer andächtig wie in der Kirche sitzen und kaum zu athmen wagen. Nach Beendigung des Gesanges erhebt sich jedesmal ein frenetischer Beifallsturm. Ein Agent ist bereits unterwegs, um den Englischen Himmel sammt seinen himmlischen Engeln nach Berlin zu holen.“ — Damit nun den neugierigen Lesern jenes Blattes die Reise des Agenten nicht zu lange währe, wollen wir, bevor jenes Blatt die Ankunft der „Engel“ ankündigt im Stande ist, ihnen mittheilen, dass — wir die Bekanntschaft eines solchen Engels gemacht haben. Dies kann bei so ätherischen Wesen kaum als Wunder gelten. Vor einigen Tagen wandert Schreiber dieser Zeilen mit dem Director eines Volkstheaters über die Strasse. Eine Dame, ehemals als Choristin bei jenem Herrn engagirt, begrüsst uns. Der joviale Herr erkundigt sich, wie es dem Fräulein geht, und erhält folgende Antwort: „Danke jut, sehr jut, Herr Director, ich mache Engelsköpfe.“ „Was Engelsköpfe?“ „Ja, ein Herr in der Feilnerstrasse 5 hat zwölf engagirt, die wie hinter blauen Wolken schwebend, durch die wir die Köpfe stecken, einen Choral singen. Jetzt proben wir noch, aber ich glaube, wir haben schon ein Engagement in Aussicht.“ — Da ist das tief sinnige Geheimniss, nebst der Reise nach London

Reise-Abenteuer Zeichenluster. Aus Meran wird gemeldet: Der hier ansässige Architect Hoffmann hatte mit einem hiesigen Bekannten im letzten September einen Ausflug in den Nonsberg gemacht und da beide geübte Zeichner sind, so hatten sie auch diesmal ihrer Neigung zur Aufnahme von interessanten Landschaften sich willig und harmlos hingegeben. So waren sie wandernd und skizzirend bis in die Nähe des Rochetapasses gelangt, dessen Umgebung sie sich eben anschickten, ihrem Skizzenbuche einzu-

zeichnen, als aus der in der Nähe des Passes gelegenen kleinen Festung zwei Militärs, der Commandant des Forts, ein Genie-Feldwebel, und ein Corporal sich den ahnungslosen Zeichnern näherten und sie, als der Spionage verdächtig, trotz allen Protestirens verhafteten und in die Festung abführten. Von hier wurden sie noch am selben Tage auf ihrem eigenen Gefährte unter Bedeckung von einem Corporal und zwei Mann nach Mezzolombardo transportirt und an das dortige Gendarmerie-Commando ausgeliefert. Nachdem sie die Nacht in der dortigen Gendarmerie-Kaserne zugebracht hatten, wurden sie am folgenden Morgen auf den Bahnhof escortirt und auf der Eisenbahn unter Bedeckung eines Gendarmen nach Trient geschafft. Glücklicherweise wurden sie hier von dem Bezirkshauptmann, dem die ganze Procedur wohl etwas verdächtig vorkommen mochte, von dem Grafen Firmian, dem Herr Hoffmann persönlich bekannt war, als diejenigen Personen legitimirt, als welche sie sich angegeben, und bald, nachdem sich der Bezirkshauptmann noch persönlich bei der Militärbehörde und der Staatsanwaltschaft für ihre Freilassung bemüht hatte, wurden die beiden Schweregeprüften in Freiheit gesetzt, die ihre Lust am Zeichnen diesmal mit einer 21stündigen Gefangenschaft hatten büssen müssen. Vor einigen Tagen hat nun in Meran die Angelegenheit dadurch ihren Abschluss gefunden, dass den beiden Reise- und Leidensgefährten auf Verfügung der Bezirkshauptmannschaft von Trient durch die hiesigen Behörden ihre Skizzenbücher, die ihnen bei der Gefangennahme abgefordert worden, zurückgegeben, ihnen ausserdem ein Schreiben der genannten Behörde vorgelesen wurde, welches das ihnen widerfahrene Missgeschick bedauert und dass von Jedem 22 kr., in Summe also vierundvierzig Kreuzer Schubkosten eingefordert und bezahlt wurden.

Das Album für die Königin Margaretha von Italien, welches ihr das italienische Weltausstellungs-Comité im öffentlichen Subscriptionswege überreichen wird, ist ein wahres Wunder der Kunst und besteht aus drei verschiedenen Theilen, von denen jeder für sich ein Meisterwerk ist. Das Ganze ist eine so vollendete Nachbildung des Styles Ludwig's XV., dass es die erfahrensten Kenner herausfordert, zu unterscheiden, ob es alte oder moderne Mache ist. Das Album trägt auf dem Deckel ein anmuthiges Bild, welches Frankreich vorstellt, wie es Italien das Porträt der Königin übergibt, und von einem Rahmen aus gegossenem Silber umgeben ist. Die erste Seite enthält eine für die jugendliche Königin sehr schmeichelhafte Widmung. Das Etui in altem Leder ist ebenfalls eine überraschende Nachahmung des antiken Genres. Das Pult, auf dem das Album aufgeschlagen wird, hat als Basis einen Fuss von vergoldetem Holz mit Leder-Ornamenten und ist eine nicht minder vollendete Nachahmung der Möbel à la Louis XV. Zur Stunde wird die Königin bereits im Besitz des glänzenden Geschenkes sein.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 11. Januar, Abends 8 Uhr:

Fünfte öffentliche Vorlesung.

Herr Professor Dr. **Alfred Woltmann** aus Strassburg.

Thema: „**Tizian**“.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark. Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pfg.
Schülerbillets 1 Mark.

Karten an der städt. Casse und Abend-Casse.

1393

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Mal-Schule

Frl. Marie Heine, Webergasse 9. I. Etage, Wiesbaden.

Painting-school.

929

Maison de Blanc.

Theodor Werner,

Nro. 30 Webergasse, coin du Langgasse.

Lingerie — Broderie — Trousseaux. 749

Specialité pour enfants.

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Unterzeichnete empfehlen sich zum Anfertigen aller **Damen-Confection, Ball- und Gesellschafts-Roben**, sowie **Kinderkleider.**

Geschwister Korthauer, Nerostrasse 26.

Mademoiselle Duraffourd, Institutrice française. Geisbergstrasse 18 a. Leçons de langue française et de conversation. S'adresse depuis 4 h. 1394

Ein elegant möblirter **grosser Salon** mit Schlafzimmer und **Vorfenster (Süden)** zu vermieten, auf Wunsch Pension. Näheres Leberberg 2. 1328

V

Er

Fa

träger, w

l r

Ann

Haasensto

Ne

Fa

träger, w

l r

Ex

1.

2.

3.

4.

5.

Reso

D

Saales

1396

„I

A

geschr

fürstli

ringer

der F

eine m

märch

gewan

Grund

mit se

der I

Gegen

der D

gestell

Jagd

zogen

zu enl

langen

Mette

König

schon

Antoin

in ihr